

Zum Grotesken. Zitate aus: KAYSER, WOLFGANG: *Das Groteske. Seine Gestaltung in Malerei und Dichtung. Nachdruck der Ausgabe von 1957*, Mit einem Vorwort 'Zur Intermedialität des Grotesken' und mit einer aktuellen Auswahlbibliographie zum Grotesken, Monströsen und zur Karikatur von Günter Oesterle, Stauffenberg Verlag, Tübingen 2004

“Das Groteske ist eine Struktur. Wir könnten ihr Wesen mit einer Wendung bezeichnen, die sich uns sooft genug aufgedrängt hat: das Groteske ist die entfremdete Welt. [...] Dazu gehört, daß, was uns vertraut und heimisch war, sich plötzlich als fremd und unheimlich enthüllt. Es ist unsere Welt, die sich verwandelt hat. Die Plötzlichkeit, die Überraschung gehört wesentlich zum Grotesken”. (SS. 198-9)

“Das Grauen überfällt uns so stark, weil es eben unsere Welt ist, deren Verlässlichkeit sich als Schein erweist. Zugleich spüren wir, daß wir in dieser verwandelten Welt nicht zu leben vermöchten. Es geht beim Grotesken nicht um Todesfurcht, sondern um Lebensangst. Zur Struktur des Grotesken gehört, daß die Kategorien unserer Weltorientierung versagen”. (S. 199).

“Der Gestalter des Grotesken darf und kann keine Sinngebung versuchen. Er darf aber auch nicht vom Absurden ablenken”. (S. 200)

“Das Lachen stammt schon aus den komischen, karikaturistischen Vorbezirken. Selber schon mit Bitterkeit gemischt, nimmt es beim Übergang ins Groteske Züge des höhnischen, zynischen, schließlich des satanischen Gelächters an. [...] Die Frage nach dem Lachen im Grotesken stößt auf den schwierigsten Teilkomplex in dem ganzen Phänomen”. (S. 201)

“[...] *die Gestaltungen des Grotesken sind ein Spiel mit dem Absurden*. Es kann in Heiterkeit und fast in Freiheit begonnen werden – so wollte Raffael in seinen Grotesken spielen. Es kann aber auch mitreißen, dem Spielenden die Freiheit rauben und ihn mit allem Grauen vor den Geistern erfüllen, die er leichtfertig gerufen hat. Und nun gibt es keinen Meister mehr, der zur Befreiung kommt”. (S. 202)

“Bei aller Ratlosigkeit und allem Grauen über die dunklen Mächte, die in und hinter unserer Welt lauern und sie uns entfremden können, wirkt die echte künstlerische Gestaltung zugleich als heimliche Befreiung. Das Dunkle ist gesichtet, das Unheimliche entdeckt, das Unfaßbare zur Rede gestellt. Und so ergibt sich eine letzte Deutung: die Gestaltung des Grotesken ist der Versuch, das Dämonische in der Welt zu bannen und zu beschwören”. (S. 202)